

# Zusammengesunkene Hoffnung

Projekt „InSicht“: Ilona Langer und Armin Forbrig mit ihrer „Kerzenskulptur“



Mit jedem Zentimeter, den sie abbrennen, entwickeln sich die Kerzen weiter zur Skulptur.

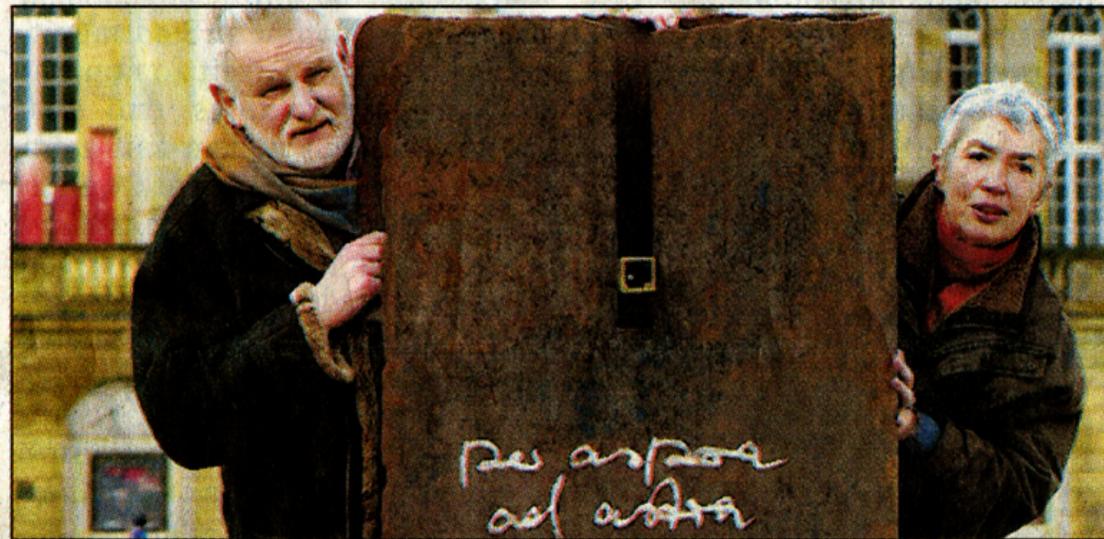
—FOTO: PRIVAT

Ein Gutteil der Werke, die die Chemnitzer Künstler zum Projekt „InSicht“ anfertigten, wurde bereits vorgestellt. Ilona Langer und Armin Forbrig beschließen den Reigen – sie konstruierten die „Kerzenskulptur“ am Chemnitzer Theaterplatz.

**Der Ort.** Der Chemnitzer Theaterplatz, den sich die Künstler ausgewählt haben, liegt in der City und strahlt doch beglückende Ruhe aus. „Ursprünglich wollten wir unser Werk an der Stadthalle aufstellen. Da aber dort gebaut wurde, schwenkten wir auf den Theaterplatz um und finden diese Entscheidung heute goldrichtig – hier gibt es ja Kunst geballt“, kommentiert Bildhauer Armin For-

brig die Ortswahl. Und erläutert: Das Werk besteht aus zwei Teilen. Die 2,20 Meter hohen roten Stearinkerzen auf dem Balkon der Oper und, einige Meter gegenüber, die „Camera Obscura“, durch die man auf die Kerzen blicken kann. Die „Camera“ ist mit dem lateinischen Spruch „per aspera ad astra“ („Durch Hoffnung zu den Sternen“, „Durch Wissen zur Weisheit“, „Durch Nacht zum Licht“) versehen. Dieser Spruch stand früher an Bildungseinrichtungen wie Grundschulen, Gymnasien, Offiziersschulen.

**Das Werk.** Der Sinn des Ganzen? Die Kerzen als Symbol des Lichtes werden – in Abstimmung mit den Theateraufführungen – angezün-



Armin Forbrig und Ilona Langer an ihrer „Camera obscura“ auf dem Theaterplatz.

—FOTO: HENDRIK SCHMIDT

det. Was passiert? Sie verbiegen sich mit der Zeit, sie sinken in sich zusammen – „eigentlich gerade so“, meint Forbrig, „wie auch unsere Hoffnungen zusammengesunken sind. Der Spruch wird also zur Persiflage“. Der Kerzenrest wird dann mit Folie eingeschweißt – der Endzustand als Skulptur ist erreicht.

**Die Vita.** Armin Forbrig, geboren 1937, hatte Ausstellungen u. a. in Chemnitz und auf Biennalen. Ilona Langer war Gebrauchsgrafikerin und ist heute Malerin. (ER) Die Studentin Micaela Kempe sammelt für ihre Diplomarbeit Meinungen übers „InSicht“-Projekt. Kontakt: [eveline.roessler@freiepresse.de](mailto:eveline.roessler@freiepresse.de)